

Speerspitze im Kampf um den Schutz der Isel

„Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol“ kündigt Widerstand durch alle Instanzen an. Wolfgang Retter kämpft weiter an vorderster Front.



Eine breite Allianz fordert den Stopp der geplanten Vorhaben an der Isel. Der Landschaftsschutzverein will – wenn nötig – den Weg bis zum Höchstgericht gehen. Foto: Trojer

Foto: Stephan Trojer

Von Claudia Funder

Lienz – Der „Verein zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol“ wurde am 6. September 1973 von Wolfgang Retter ins Leben gerufen. Anlass zur Gründung war die damals neu aufflammende Kraftwerksdiskussion in Verbindung mit den seit 1970 verstärkten Bemühungen um einen österreichischen Nationalpark in den Hohen Tauern. Von Beginn setzte man der Zerstörung von unersetzlichen Naturgütern entschiedenen Widerstand entgegen. Das Hauptaugenmerk der Mitglieder gilt bis heute dem Schutz der verbliebenen, bereits stark dezimierten Gewässer des Bezirkes, die mehr denn je bedroht sind.

Am Freitag wurde zur Vollversammlung des Vereins geladen, bei der auch Neuwahlen anstanden. Fast der gesamte Vereinsvorstand bleibt gleich, neu ist Anna-Maria Kerber als Kassierstellvertreterin. Obmann und „Vereinsvater“ Wolfgang Retter war gebeten worden, wieder zu kandidieren. Der Wahlvorschlag wurde von der Vollversammlung einstimmig angenommen.

Als „Armutszeugnis“ und äußerst fragwürdig bezeichnete der Obmann die neue Begründung, mit der Wasserkraftprojekte schmackhaft gemacht werden sollen: „Neben den bisherigen Standardphrasen von sauberer und heimischer Energie wird nun damit argumentiert, dass die Bäche Geld für die Gemeinden bringen.“ Eine Reihe von Wasserkraftwerken ist derzeit in Planung. Fragwürdig unter den kleineren sei, so Retter, besonders jenes in Innervillgraten, bei dem ein energiewirtschaftliches Fachgutachten aufdeckte, dass im Wasserrechtsbescheid der Landesregierung eine viel höhere Stromausbeute genannt wurde, als nach hydrologischen Daten möglich ist.

Das größte Vorhaben betrifft jedoch die Isel. „Sie ist der letzte große, ohne Stau und Ausleitung fließende Gletscherfluss, der unamputiert erhalten bleiben muss“, fordert Retter. „Die Bürgermeister von Virgen und Prägraten beabsichtigen einen gravierenden Anschlag auf die Isel. Dass die Kraftwerksplaner nichts unversucht lassen, zeigt ihr Aufwand: Gleich zwei Werbegesellschaften wurden engagiert, um das Projekt ‚durchzudrücken‘.“

Ein Entscheid des Verwaltungsgerichtshofes gegen den Betreiber einer Salzburger Windparkanlage macht dem Osttiroler Verein Hoffnung. In der Beschwerde wurde argumentiert, dass das öffentliche Interesse an der Produktion von erneuerbarer Energie den Interessen des Naturschutzes vorzuziehen sei. Das Höchstgericht kam zu dem Abschluss, dass die Standortqualität und Effizienz in der Energieproduktion für die Genehmigung bedeutend sind, dies sei aber im individuellen Fall mit dem Ausmaß des Eingriffs in die Landschaft und Natur abzuwägen. Wolfgang Retter kündigt an: „Wird die Planung weiter verfolgt, werden wir bis zum Obersten Gerichtshof gehen.“

Bei den Wasserkraftplanern und -errichtern mache sich, betonte der Obmann, mittlerweile Torschlusspanik breit, da die soziale Akzeptanz abnehme. Ein zunehmender Prozentsatz der Bevölkerung bekomme mit, dass andere umweltfreundliche Stromerzeugungsarten bereits Standard geworden seien. Retter: „In Deutschland wird bereits mehr Strom aus Sonne erzeugt als aus Wasserkraft, und auch die Windenergie nimmt stürmisch zu.“

Besonders widersinnig würden die Kraftwerksprojekte in Osttirol angesichts der neuen Solarpotenzialanalyse für Osttirol erscheinen. Der Bezirk Lienz sei, erklärte der Obmann, prädestiniert für Photovoltaik, die Voraussetzungen seien exzellent: „Osttirol hat bereits die nahezu sechsfache Pro-Kopf-Leistung an Photovoltaikstrom gegenüber Nordtirol.“ Umso beschämender sei die äußerst dürftige Unterstützung von Seiten des Landes. Nach massiven Protesten von Naturschutzorganisationen stellen sich immer mehr Interessengruppen und Einzelne gegen die Pläne an der Isel. Der WWF und die Iselschützer machen am 29. Februar um 10 Uhr mit einer Installation am Innsbrucker Landhausplatz auf die Stimmen der Bevölkerung aufmerksam, die gegen die Zerstörung des Flusses eintreten, darunter auch Wolfgang Retter sowie Adolf Berger von der Bürgerinitiative gegen das Kraftwerk Virgental.

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Mo, 27.02.2012